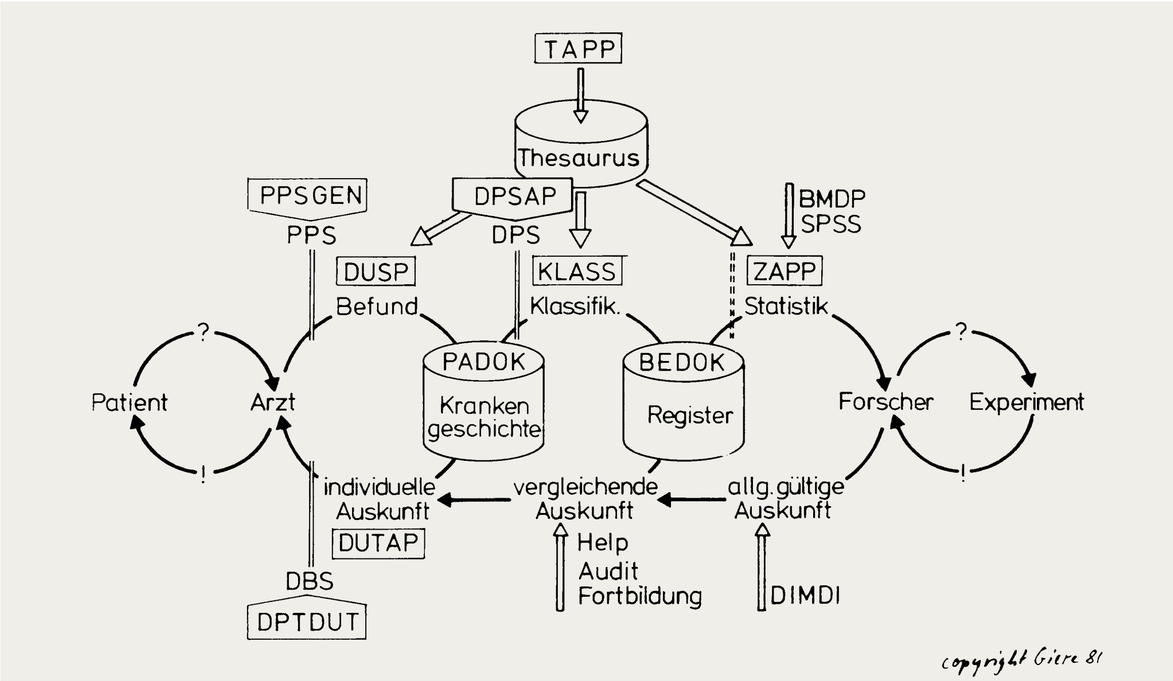
Grundlage für ein Digitales Archiv der Medizinischen Informatik

MEDIZININFORMATIK-„ALTVATER“ PROF. DR. WOLFGANG GIERE ANALYSIERT SEIN AKTENARCHIV / EINGELAGERT IM DMI SERVICEZENTRUM LEISNIG



Die Zeichnung stammt aus den Schulungsunterlagen zu BAIK (Anfang der 80-er Jahre).

Lochkarten, Schemata, Algorithmen: 120 laufende Meter Akten zu den Anfängen und ersten Erfolgen der Medizinischen Informatik. Jetzt erschließen Prof. Dr. Wolfgang Giere und die GMDS diesen Schatz.

Mitte September 2017 besuchte Prof. Dr. Wolfgang Giere das DMI Servicezentrum Leisnig. Der Pionier der Medizinischen Informatik kam mit Prof. Dr. Paul Schmücker, der die Entwicklung der Medizinischen Informatik und elektronischen Dokumentation und Archivierung in jüngerer Zeit geprägt hat, und dessen Student Markus Brandel. Der Zweck des Besuchs: Die Analyse von zehn Akten-Paletten, seit Jahren sicher eingelagert bei DMI, mit Material zu Prof. Gieres Engagement auf dem Fachgebiet … mit dem Ziel, den Aufbau eines Digitalen Archivs der Medizinischen Informatik durch die Deutsche Gesellschaft für Medizinische Informatik, Biometrie und Epidemiologie (GMDS) e. V. zu ermöglichen.

Das Dreier-Besuchsteam, unterstützt von den DMI Mitarbeitern in Leisnig, war sehr zufrieden mit den Ergebnissen: Die selektierten Akten – zu EG-Planungen, BMFT-Anträgen, DIPAS, DOMINIG (mit AKAS), DIADEM (DUSP/DUTAP auf Minirechnern), Bund-Länder-Verfahren BAIK. – dienen für eine Probeinstallation. Dieser Prototyp steht im Zentrum von Brandels Bachelor-Arbeit zum entstehenden Archiv.

Modellinstallation für das Archiv der GMDS

Kaum einem Medizininformatiker oder IT-Leiter werden heute diese Abkürzungen und Aktivitäten etwas sagen – als Grundlagen für viele wichtige Entwicklungen bieten sie jedoch nach wie vor tragfähige Ansätze, wie auch das „Giere-Modell“ zum Austausch von Patienteninformationen.

Aus der Vergangenheit für die Zukunft lernen

Auch für die Fachgesellschaft selbst dürfte eine der „Entdeckungen“ wertvoll sein – die Einladung zum Fachkongress 1966, auf dem die GMDS gegründet wurde. Freuen wir uns auf das geplante Archiv. Es lässt sich ja weiter füllen mit Zeitzeugen dieser Disziplin, die mit „Big Data“, künstlicher Intelligenz und Co. die Medizin von morgen mit formt. ■

> Prof. Dr. med. Wolfgang Giere

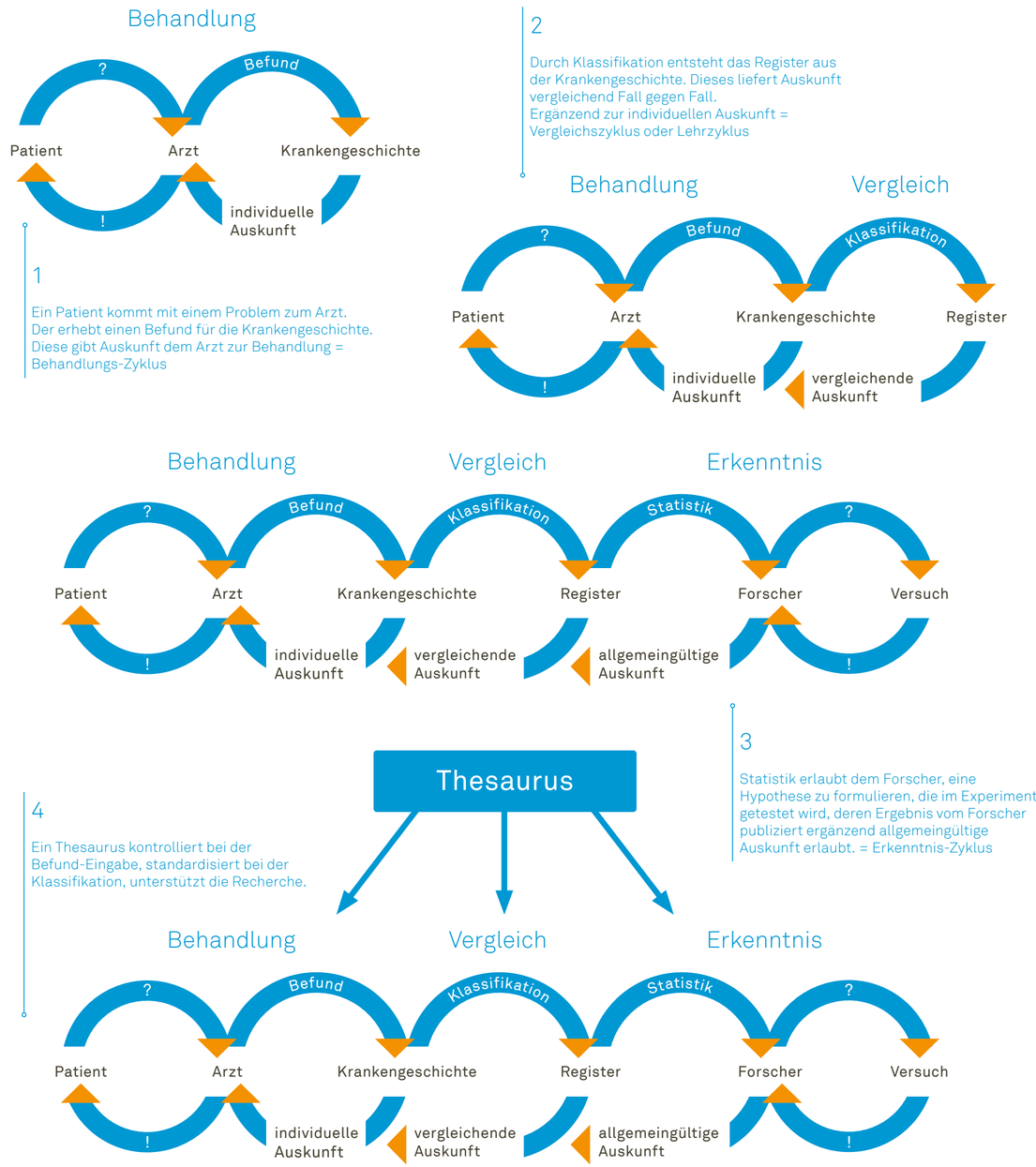
Er ist ein „Urgestein“ der Medizinischen Informatik: In den 1960-er Jahren erarbeitete Prof. Dr. Wolfgang Giere in der Nuklearmedizin des Evangelischen Krankenhauses Bethesda Duisburg das System einer elektronischen Patientenakte und den daraus automatisch generierten Arztbrief. Am Robert Bosch Krankenhaus in Stuttgart entwickelte er ein elektronisches Vergiftungsauskunftssystem. Die Deutsche Klinik für Diagnostik in Wiesbaden vernetzte unter seinem Management in den frühen 1970-er Jahren niedergelassene Ärzte mit den Klinikrechnern; am Klinikum der Johann Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt richtete er die Abteilung für Dokumentation und Datenverarbeitung ein.

Auch an Forschungsprojekten wie BAIK und an der Entwicklung eines medizinischen Thesaurus war er maßgeblich beteiligt. Er war in zahlreichen deutschen und internationalen Gremien tätig, darunter als deutscher Delegierter im medizinischen Bereich der DG (Generaldirektion) XIII der EU sowie in der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Informatik, Biometrie und Epidemiologie e.V. (GMDS).

Seit 2003 ist er als emeritierter Professor ehrenamtlich in der Medizinischen Informatik aktiv, unter anderem mit einer Sammlung früher Computer und der Unterstützung für das Digitale Archiv der Medizinischen Informatik.

Innovation mit Gültigkeit auch für heute

Das BAIK-Modell von Prof. Dr. med Wolfgang Giere stammt aus dem Jahr 1981.
Auch heute behält seine Vernetzungsstruktur weiterhin ihre Bedeutung.



BAIK = Befunddokumentation und **A**rztbriefschreibung **I**m **K**rankenhaus (Bund-Länder-Programm)

Der Arzt soll zum spezifischen Fall gezielt und selektiv alle verfügbare Information zur Behandlung haben.